

Ein Bericht der Landesstelle Oberösterreich

Reststoffe werden von vielen als Müll, Mist oder ähnlichem bezeichnet. Da das Deponieren mittlerweile per Gesetz verboten ist, brauchen obige Stoffe besondere Beachtung. Nur wirklich einer geordneten, endgültigen Entsorgung angeordnete Reststoffe sollen als Abfall bezeichnet werden.

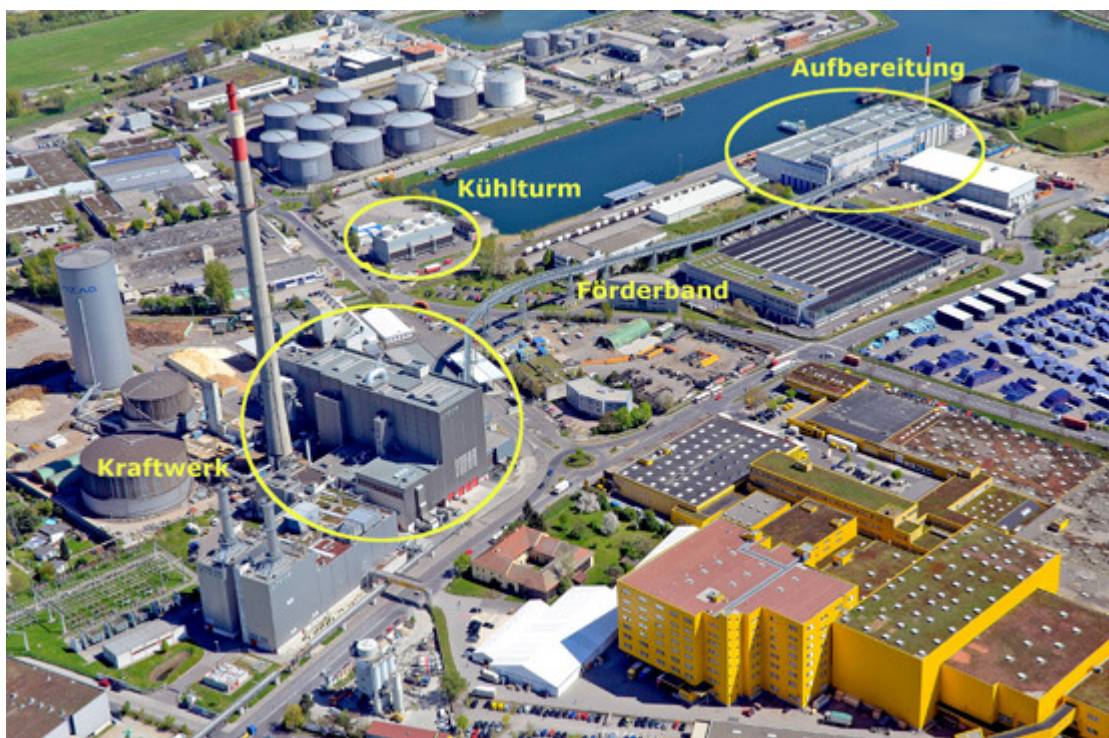
Seit mehreren Jahren betreibt die **LINZ AG** ein neues **Reststoffheizkraftwerk (RHKW)**. Es wurde am Standort des bestehenden Fernheizkraftwerks Linz-Mitte anstelle der stillgelegten Altanlagen errichtet.

Dazu gehören nachfolgenden Anlagenteile:

- Abfallanlieferung, -aufbreitung und Brennstofflagerung
- Brennstofftransport zum Kraftwerk (durch einen ca. 460 m Rohrgutförderer)
- Kraftwerk mit Klärschlamm- und Rechengutübernahme, Brennstoffaufgabe, Feuerung, Kessel, mehrstufige Abgas- und Abwasserreinigung, Aschetransport und -lagerung, Turbine und Fernwärmeauskopplung
- Kühlturm

Das RHKW komplettiert den bestehenden Kraftwerkspark in Linz und erhöht den Anteil an nicht-fossiler Energie bei der Fernwärmeerzeugung von derzeit 17 % aus dem Biomasseheizkraftwerk auf rund 40 %. Die Anlage ist für die Verwertung von rund 180.000 t aufbereiteten Reststoffen und auch dem in der Kläranlage Asten anfallenden Klärschlamm von rund 50.500 t jährlich ausgelegt. Es handelt sich hierbei um eine hocheffiziente Abfallverwertungsanlage. Verbaut wurden bis Herbst 2011 rund € 145 Millionen.

Durch die guten Kontakte des Kollegen **Hermann Holzmann** konnten wir daher im März 2013 die Anlagenteile besichtigen. Der Leiter der Aufbereitungsanlage **Herr Dipl. Ing. Nagel** führte durch die gesamte Anlage und erklärte uns alles ausführlich.



(Foto: LINZ AG)

Abfälle wie Hausabfälle, sperrige Abfälle, Gewerbe- und Industrieabfälle, Klärschlämme, sowie sonstige nicht gefährliche Abfälle können verwertet werden. Angeliefert wird überwiegend durch Müllwägen, aber auch per Bahntransport zur Abfallanlieferung.

Nach der Eingangskontrolle in der Anlieferungshalle der Reststoffaufbereitungsanlage wird der Abfall per Radlader zur Zerkleinerungsanlage transportiert. In der Reststoff-Aufbereitungsanlage verbinden 79 Förderbänder mit einer Gesamtlänge von 1.800 Metern die auf mehreren Ebenen platzierten einzelnen Aufbereitungsmaschinen. Nach der Vorzerkleinerung wird der Abfall in Siebmaschinen nach Größen sortiert. Eisen- und Nichteisenmetalle sowie Störstoffe werden abgetrennt.

Im Brennstoffbunker mit einer Kapazität von rund 2.500 Tonnen landen letztlich Stücke mit einer Maximalgröße von 80 Millimetern.

Computergesteuerte Greifer heben den Abfall in den Trichter einer 460 Meter langen Förderanlage, die das Kraftwerk mit der Aufbereitungsanlage verbindet.

Der auf einer weithin sichtbaren Brückenkonstruktion laufende Rohrgurtt Förderer umschließt den transportierten Brennstoff, sodass kein Staub und Geruch emittiert werden kann. Wir gingen auf dieser Brücke (in mehr als 30 Meter Höhe über dem darunterliegenden Gelände und über eine Strasse) ins Kraftwerk.

Die Verbrennung im Kraftwerk erfolgt bei ca. 950 Grad. Gesteuert wird das Kraftwerk über einen mit Spitzentechnik ausgestatteten Leitstand. Die MitarbeiterInnen haben auf Videowänden und mehreren Computermonitoren die Betriebszustände aller Anlagenteile im Blickfeld.

Mit einer Wärmekopplung von 35 Megawatt und einer Stromerzeugung von maximal 17 Megawatt können rund 20.000 Haushalte mit Fernwärme und etwa 30.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Im Vergleich zur früher üblichen Abfalldeponierung bringt das Reststoff-Heizkraftwerk eine nachhaltige Verbesserung in punkto Grundwasser- und Klimaschutz. Die aufwändig gereinigten Abgase werden in den 184 Meter hohen Kraftwerkskamin geleitet. Dadurch ist die Feinstaubbelastung der Umgebung stark minimiert.

Hubert Rescheneder